

# Leitfaden kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung



Flüelen, 13. Januar 2021 (genehmigt und für den Unterricht verbindlich erklärt)

## Verfasser

- AG Beurteilen Flüelen
- Diskutiert und ergänzt durch das Gesamtteam

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Grundsätze des kompetenz- und förderorientierten Beurteilens .....	5
2.1	Absicht / Zielsetzung der Beurteilung .....	5
2.2	Ganzheitliche Beurteilung .....	5
2.3	Beurteilungsarrangements erstellen (vgl. Kapitel 3) .....	5
2.4	Beurteilungsformen (vgl. Kapitel 4) .....	6
2.5	Verarbeitungstiefe der Aufgaben in formativen und summativen Beurteilungssituationen	6
2.6	Bewertung / Benotung (vgl. Kapitel 5: Beurteilung dient der Lernförderung) .....	7
2.7	Transparenz gegenüber Schülerinnen/Schüler .....	8
2.8	Beurteilungsgespräch .....	8
3	Beurteilungsarrangements erstellen .....	8
3.1	Fünf Leitfragen zur Beurteilungspraxis .....	9
3.2	Wozu wird beurteilt? .....	9
3.3	Was wird beurteilt? .....	10
3.4	Wer beurteilt? .....	10
3.5	Im Vergleich womit wird beurteilt? .....	10
3.6	Wie wird beurteilt? .....	11
4	Beurteilungsformen .....	12
5	Rolle der Eltern im Beurteilungsprozess .....	13
6	Beurteilung dient der Lernförderung (S. 14, 15, 16 sind als Modelle angedacht) .....	14
7	Anhang .....	18

## 1 Einleitung

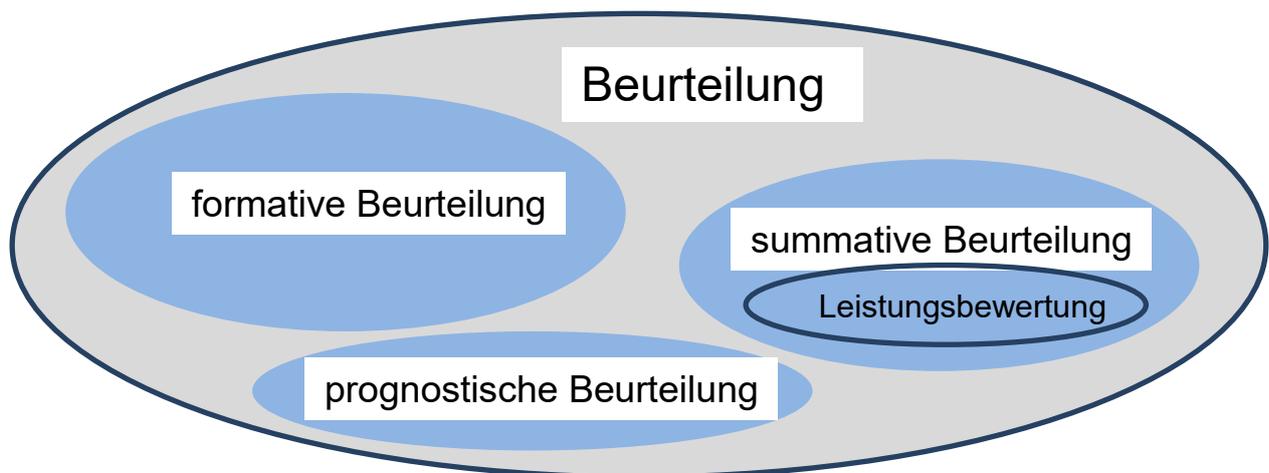
**Die Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule, um etwas zu lernen und nicht nur wegen der Noten im Zeugnis.**

Die Lehrpersonen müssen sich im Spannungsfeld zwischen Förderung und Selektion immer wieder neu orientieren. Indem sie ihr Beurteilungshandeln begründen können, zeigen sie, dass sie als Fachleute für das Lernen und Unterrichten auch Fachleute für das Beurteilen sind. Das vorliegende Dokument fasst für die Schule Flüelen das gemeinsam entwickelte Beurteilungsverständnis zusammen und dient den Lehrpersonen als Leitfaden für die Beurteilungspraxis.

### Begrifflichkeit der Leistungsbeurteilung

In der Fachliteratur wird der Begriff Beurteilung unterschiedlich definiert. Aus unserer Sicht beinhaltet „Beurteilung“ die formative, summative und prognostische Beurteilung. Er ist als übergeordneter Begriff zu verstehen, der den gesamten Vorgang, inklusive den Akt der In-Beziehung-Setzung mit einem Massstab beschreibt.

Die Leistungsbewertung bezeichnet die zusammenfassende Beurteilung und die Bezugnahme zu einem expliziten Massstab (Lernziele). Sie ist als professioneller Ermessensentscheid im Rahmen der summativen Beurteilung zu verstehen.



### Kompetenzorientierte Beurteilung mit dem Lehrplan 21

Es gehört zum Kernauftrag von Lehrpersonen, die Leistung der Schülerinnen und Schüler zu beobachten, einzuschätzen und zu beurteilen. **Die Beurteilung bezieht sich auf fachliche und überfachliche Kompetenzen.** Regelmässige Rückmeldungen, die die Lernvoraussetzungen (Entwicklungsstand), -fortschritte und -ergebnisse der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen, liefern wertvolle Grundlagen für die Förderung, Unterrichtsgestaltung sowie für Entscheidungen zum Bildungsweg.

Ein Unterricht, der auf Kompetenzen ausgerichtet ist, arbeitet mit anspruchsvollen Kompetenzzielen, denn Kompetenzen zeigen sich in vielfältigen (Lern-) Situationen, bei denen Wissen und Verstehen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Bereitschaften aber auch Einstellungen und Haltungen

zum Tragen kommen. Um eine Kompetenz/eine Kompetenzstufe zu erreichen, braucht es aber oft mehrere Teilschritte. Deshalb basiert die Unterrichtsplanung auch in Zukunft auf Lernzielen.

**Mit dem Lehrplan 21 gewinnt die formative (förderorientierte) Beurteilung an Bedeutung, indem sie den Aufbau und die Erweiterung von Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zielorientiert begleitet und unterstützt.** In Beurteilungssituationen wird eingeschätzt, inwie-

weit Schülerinnen und Schüler bereit und fähig sind, ihr Wissen und Können in konkreten Situationen anzuwenden und zu nutzen, Aufgaben zu lösen oder Probleme zu bewältigen (Differenzierung der Aufträge auch bei Tests). Da Kompetenzen in verschiedenen Situationen und Kontexten sichtbar werden, **erfordert der kompetenzorientierte Unterricht ein breites Beurteilungsrepertoire.** Das heisst, es bedarf verschiedener Informationsquellen, um als Lehrperson ein vertieftes Verständnis zu Lernfortschritten und Lernproblemen der Schülerinnen und Schüler zu erhalten. Die gewonnenen Erkenntnisse dienen einerseits als Informationsbasis für Standortgespräche, andererseits für die weitere Gestaltung des Unterrichts.

*Bei der kompetenzorientierten Beurteilung im Sinne des Lehrplans 21 steht im alltäglichen Unterricht nicht primär die summative Erfassung von Lernständen im Vordergrund, sondern die formative Beurteilung. Diese bezieht sich auf die Lernziele, die sich die Lehrperson auf der Grundlage des Lehrplans setzt (Lernzielorientierte Bezugsnorm), und berücksichtigt die individuellen Lernfortschritte der Schülerin/des Schülers (Individuelle Bezugsnorm).*

Folgende zentrale Fragestellungen begleiteten uns bei der Entwicklung des Leitfadens:

- Unterstützt die Beurteilungskultur die Gesundheit (Lern- und Lebensfreude) der Schülerinnen und Schüler?
- Fördert die Beurteilungskultur den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler?
- Verstärkt die Beurteilungskultur die Abhängigkeit gegenüber den Erwachsenen oder fördert sie die Selbstverantwortung für das eigene Lernen?
- Identifizieren sich die Lehrpersonen mit der Beurteilungskultur? Wie gelingt die Sinnkonstruktion?
- Sorgt die Beurteilungskultur für eine genügend gute Transparenz gegenüber den Schülerinnen und Schüler und Eltern?
- Erfüllen wir die gesetzlichen Vorgaben bzw. den gesellschaftlichen Auftrag mit unserer Beurteilungskultur?
- Sind die heutigen wissenschaftlichen Erkenntnisse im Zusammenhang mit Beurteilung in unserer Beurteilungskultur integriert?

Wer sich solch grundlegenden Fragen stellt, muss bereit sein, einen breiten Dialog zu führen. Dieser Dialog wurde an der Schule Flüelen intensiv während zwei Jahren geführt und wird in diesem Leitfaden abgebildet. Es ist ein gemeinsames Verständnis einer Beurteilungskultur entstanden. Ein Dankeschön gilt der Arbeitsgruppe Beurteilen, welche zyklenübergreifend während zwei Jahren intensiv und offen zahlreiche Fragen rund um die Beurteilung diskutiert hat. Ein Dankeschön auch all jenen Lehrpersonen, die sich in vielen anregenden Gesprächen dem Thema gestellt haben und ihre Beurteilungspraxis reflektiert und entwickelt haben.

Flüelen, Oktober 2020

AG Beurteilen: Karin Arnold, Christoph Zwysig, Larissa Di Pasquale, Thomas Aschwanden, Peter Ambauen, Doris Rosenkranz

## 2 Grundsätze des kompetenz- und förderorientierten Beurteilens

In diesem Kapitel werden die zentralen Elemente der Beurteilungskultur der Schule Flüelen zusammengefasst. Zu einzelnen Punkten findet man in den folgenden Kapiteln eine vertiefte Darstellung der Grundsätze bzw. Umsetzungshinweise für die Praxis.

### 2.1 Absicht / Zielsetzung der Beurteilung

- Die Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gewinnen **lernrelevante Informationen**, damit erfolgreich weiter gelernt werden kann. Die Beurteilung weist den **Lernfortschritt** aus und unterstützt den Lernprozess.
- Die Schülerinnen und Schüler bekommen Wissen und Instrumente zur Reflexion ihres Lernens und zur Selbstbeurteilung. Die Beurteilung unterstützt die **Selbststeuerung des Lernprozesses** (die Entwicklung der Selbststeuerung dauert bis weit über das 20ste Lebensjahr).
- Für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern werden die Lernergebnisse und der Lernstand erfasst und ausgewiesen. Die Beurteilung kommuniziert den **Lernstand**.

### 2.2 Ganzheitliche Beurteilung

Soziale, personale und methodische Kompetenzen sind genauso wichtig wie die fachlichen und werden beurteilt und gefördert.

Die ganzheitliche Beurteilung vereint die Beurteilung des Lernfortschritts mit Beurteilung von Wissen und Können sowie der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen.

### 2.3 Beurteilungsarrangements erstellen (vgl. Kapitel 3)

- Die fünf Leitfragen zur Beurteilung werden vor dem Start mit der Unterrichtseinheit beantwortet.
  1. Wer beurteilt?
  2. Was wird beurteilt?
  3. Wozu wird beurteilt?
  4. Im Vergleich womit wird beurteilt?
  5. Wie erfolgt die Beurteilung?
- Die Definition der Lernziele und der Beurteilungskriterien stehen am Anfang der Unterrichtsplanung. Die Bewertung bezieht sich auf die Beurteilungskriterien und sie werden vor den Beurteilungssituationen definiert.

*Es ist nicht immer möglich die Kriterien exakt zu formulieren. Wir verstehen darunter Formen von Referenzgrößen, an welchen sich unsere Bewertung der Leistungen orientiert. Solche Formen sind: Kompetenzraster, Indikatoren, Merkmale, Abläufe, Modellaufgaben, etc.). Je nach Kompetenzstand können Hilfsmittel (z.B. Wörterbuch, Liste, Ablauf etc.) zur Verfügung gestellt werden.*

## 2.4 Beurteilungsformen (vgl. Kapitel 4)

- Vielfältige Beurteilungsformen werden eingesetzt, welche die Lernleistungen nach Möglichkeit praxisnah erfassen.

*Beurteilungsprozesse erfolgen im Unterrichtsalltag nur zu einem geringen Teil über Klassenarbeiten und Tests, grösstenteils durch das Führen von Klassengesprächen und individuellen Lerndialogen. Kompetenzorientierter Unterricht verlangt ein breites Beurteilungsrepertoire.*

## 2.5 Verarbeitungstiefe der Aufgaben in formativen und summativen Beurteilungssituationen

- Kompetenzen werden beobachtbar in konkreten Aufgaben. Auch in summativen Lernkontrollen werden, wenn immer möglich, Aufgaben unterschiedlicher Verarbeitungsstufen (Taxonomie Bloom) gestellt.
- Damit die Schülerinnen und Schüler individuelle Lernwege verfolgen können, sind bis zu drei Anforderungsniveaus zu Beginn der Unterrichtseinheit bestimmt. Die entsprechenden Aufgaben sind vorhanden.

<b>Reproduktion (Anforderung 1)</b>	
1. Erinnern	nennen, aufsagen, aufzählen, bezeichnen, erzählen, zeichnen, darstellen
2. Verstehen	interpretieren, erklären, deuten, identifizieren, darlegen, demonstrieren
<b>Rekonstruktion (Anforderung 2)</b>	
3. Anwenden (Übertragen)	anwenden, herstellen, ermitteln, durchführen, einordnen, vergleichen, planen
4. Analysieren (Analyse)	auswählen, sortieren, vergleichen, gegenüber stellen, untersuchen, strukturieren
<b>Konstruktion (Anforderung 3)</b>	
5. Vernetzen (Synthese)	zuordnen, tabellieren, konzipieren, in Beziehung setzen
6. Beurteilen (Bewertung)	urteilen, bewerten, klassifizieren, kritisch vergleichen, begründen, Stellung nehmen
7. Erschaffen	konkrete Umsetzung (Gegenstand, Vortrag, Gesprächsleitung etc.)

*Vgl. Reproduktions-, Rekonstruktions- und Konstruktionsaufgaben*

## 2.6 Bewertung / Benotung (vgl. Kapitel 5: Beurteilung dient der Lernförderung)

- Die Note der Unterrichtseinheiten beruht auf unterschiedlichen, lernziel- bzw. kriteriengeleiteten Bewertungen der Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Er ist ein professioneller Ermessensentscheid unter Berücksichtigung dieser Bewertungen und den Beobachtungen der Lehrperson bezüglich des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler und den nicht formal beurteilten Beiträgen (z.B. Portfolio, Produkte, Lernnachweise) zum Unterricht.
- Fachliche Leistungen werden mit folgender Skala beurteilt: Lernziele sehr gut, gut, genügend, ungenügend erreicht.

Note	6	5	4	3	2 und 1
	sehr gut	gut	genügend	ungenügend	(sehr) schwach
Kriterium	Die Schülerin oder der Schüler ...				
Erreichen der Lernziele des Unterrichts	erreicht anspruchsvolle Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen sicher	erreicht die Lernziele in allen Kompetenzbereichen und teilweise auch anspruchsvollere Lernziele	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen	erreicht grundlegende Lernziele in mehreren Kompetenzbereichen noch nicht	erreicht grundlegende Lernziele in den meisten Kompetenzbereichen nicht
Lösen von Aufgaben (Performanz)	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad durchwegs erfolgreich	löst Aufgaben mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad teilweise erfolgreich	löst Aufgaben mit Grundansprüchen ausreichend	löst Aufgaben mit Grundansprüchen unzureichend	löst keine Aufgaben mit Grundansprüchen

- Überfachliche Kompetenzen werden mit folgender Skala ausgewiesen. (Beurteilungsreglement Artikel 13 und 14)

Lernziel übertroffen	Lernziel erfüllt	Lernziel teilweise erfüllt	Lernziel nicht erfüllt
----------------------	------------------	----------------------------	------------------------

Überfachliche Kompetenz	Kriterium
Selbstkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Sich aktiv am Unterricht beteiligen</li> <li>- Sorgfältig arbeiten</li> <li>- Selbstständig arbeiten</li> </ul>
Sozialkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit anderen zusammenarbeiten</li> <li>- Sich an Regeln halten</li> <li>- Respektvoll mit anderen umgehen</li> </ul>

Methodenkompetenz	Wird in die Fachkompetenz miteinbezogen.
-------------------	--

- Die Beurteilung im Zeugnis macht eine Aussage über die während eines Semesters erbrachten Leistungen. Eine Zeugnisnote ist ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrpersonen (Ratingkonferenzen) und nicht nur das arithmetische Mittel aller Prüfungsnoten.
- Die fachlichen Leistungen werden in Form von Noten im Zeugnis ausgewiesen. Die methodischen Kompetenzen fließen in die Fachkompetenzen ein. Selbst- und Sozialkompetenz werden separat ausgewiesen.

## **2.7 Transparenz gegenüber Schülerinnen/Schüler**

Die Schülerinnen und Schüler müssen immer wissen, ob die Beurteilung im Rahmen der Förderung oder einer Leistungsbewertung erfolgt. Sobald im Rahmen der Beurteilung ein Prädikat verliehen wird und diese Beurteilung relevant für die Note im Zeugnis ist, handelt es sich um eine Leistungsbewertung.

## **2.8 Beurteilungsgespräch**

Das Beurteilungsgespräch informiert die Eltern und die Schülerin oder den Schüler über den Lernstand und die Lernfortschritte der fachlichen und überfachlichen Kompetenz. Es dient der Förderung der Schülerin oder des Schülers sowie dem Einbezug der Eltern in den Lernprozess. Es unterstützt die Zusammenarbeit der Beteiligten und dient der Planung der weiteren Schullaufbahn.

Vom Kindergarten bis zur 3. Oberstufe führt die Klassenlehrperson jährlich ein Beurteilungsgespräch mit den Eltern durch. Sie verwendet dazu die von der Bildungs- und Kulturdirektion zur Verfügung erstellten Unterlagen. In der 6. Klasse und in der 2. Oberstufe kann das Beurteilungsgespräch mit der Standortbestimmung verbunden werden. (Quelle: Beurteilungsreglement Artikel 5 und 6).

Relevant ist das Beurteilungs- und Übertrittsreglement.

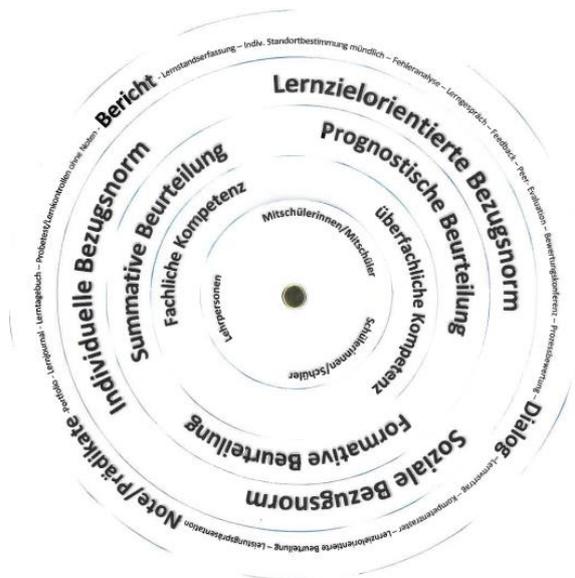
Das Beurteilungsgespräch hat drei zentrale Funktionen: Informieren, Austauschen und Vereinbarungen treffen. Lehrpersonen und Eltern nehmen die Schülerinnen und Schüler in der Regel in unterschiedlichen Situationen wahr. Daraus ergeben sich unterschiedliche Einschätzungen und zum Teil andere/widersprüchliche Erwartungen und Ziele. Im jährlichen Beurteilungsgespräch werden die Eltern über den Leistungs- und Entwicklungsstand des Kindes informiert. Beurteilungsbögen, Lerntagebücher, Portfolios, Leistungsübersichten etc. können als Gesprächsgrundlage dienen.

## **3 Beurteilungsarrangements erstellen**

Kompetenzorientierter Unterricht schafft Lerngelegenheiten für den Erwerb vielfältiger Kompetenzen und ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern, ihre Fähigkeiten und Potentiale zu entfalten. Anregende und fachlich gehaltvolle Aufgaben bilden das Rückgrat des Unterrichts und werden in passende Lernsettings eingebunden. Die Schülerinnen/Schüler und die Lehrperson erhalten durch das regelmässige Überprüfen der bereits aufgebauten Kompetenzen Hinweise über den Lernstand, den Lernfortschritt und die nächsten Entwicklungszonen im Kompetenzaufbau. Dabei dienen folgende Leitfragen um Sinn und Zweck der Kompetenzüberprüfung zu klären und damit geeignete Beurteilungsarrangements zu bestimmen.

Die Scheibe dient als Hilfe für die Planung und für die Analyse von Beurteilungssituationen.

Die Kreise zu den fünf Leitfragen lassen sich frei drehen, sodass alle möglichen Kombinationen eingestellt werden können.



### 3.1 Fünf Leitfragen zur Beurteilungspraxis

Damit Lehrpersonen eine gute Beurteilungspraxis entwickeln können, sind situationsbezogen jeweils die folgenden Fragen zu klären:

- **Wozu wird beurteilt?** Formative, summative und prognostische Beurteilung
- **Was wird beurteilt?** Fachliche und überfachliche Kompetenzen
- **Wer beurteilt?** Lehrpersonen, Schülerinnen/Schüler, Mitschülerinnen/Mitschüler
- **Im Vergleich womit wird beurteilt?** Lernzielorientierte Bezugsnorm, individuelle Bezugsnorm, soziale Bezugsnorm
- **Wie erfolgt die Beurteilung?** Dialog, Bericht, Note/Prädikate mit den entsprechenden Beurteilungsformen

### 3.2 Wozu wird beurteilt?

#### Beurteilungsfunktionen im kompetenzorientierten Unterricht

Das Ziel kompetenzorientierten Lernens ist der von Lehrpersonen unterstützte Aufbau fachlicher, methodischer, sozialer und personaler Kompetenzen.

**Die formative Beurteilung** steht im Zentrum eines lernförderlichen Unterrichts. Zum einen unterstützen und begleiten Lehrpersonen das Lernen aller Schülerinnen und Schüler mit Blick auf Ziele und individuelle Lernvoraussetzungen. Zum anderen nutzen die Lehrpersonen die gewonnenen Erkenntnisse für die Vorbereitung, den Fortgang und die Weiterentwicklung des Unterrichts.

**Die summative Beurteilung** erfasst den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler und zieht Bilanz über die bereits erworbenen Kompetenzen. Mittels Bericht, Dialog oder Noten/Prädikate bzw. mittels Reflexion der vielfältigen Beurteilungsformen wird der Leistungsstand kommuniziert.

**Die prognostische Beurteilung** schätzt bezüglich einer nächsten Lernphase oder Schulstufe ein, ob die Voraussetzungen für das erfolgreiche Weiterlernen gegeben sind, oder ob diese noch geschaffen werden müssen.

### 3.3 Was wird beurteilt?

#### Beurteilung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen

Im Fokus der Beurteilung stehen die entwicklungsorientierten Zugänge (Zyklus 1) sowie fachliche und überfachliche Kompetenzen, wie sie bei der Nutzung und Anwendung von Wissen in unterschiedlich komplexen Aufgaben- und Problemsituationen sichtbar werden.

Kompetenzen lassen sich nur selten auf der Basis einer einzelnen Aufgabe bzw. einer einzelnen Prüfungssituation zuverlässig beurteilen. Hierfür sollen die Schülerinnen und Schüler in der Regel mehrere Aufgaben und Probleme in unterschiedlichen Situationen lösen können.

Die Lehrperson achtet darauf, dass in Lernphasen und in Prüfungssituationen stets Aufgaben sowohl für leistungsstärkere als auch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler vorkommen. Weiter ist wichtig, dass die Lehrperson inhaltliche Kriterien festlegt, diese den Lernenden bekannt gibt und die Leistungen danach beurteilt. Sie stützt sich auf verschiedene Beurteilungssituationen.

### 3.4 Wer beurteilt?

#### Selbst- und Fremdbeurteilung

Aus der Perspektive der Lehrenden und der Lernenden können Lernvoraussetzungen, -prozesse und -ergebnisse oftmals unterschiedlich beurteilt werden.

Die Fremdbeurteilung durch die Lehrperson soll deshalb durch die Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler ergänzt werden. Kompetenzorientiert zu unterrichten, beinhaltet immer auch die Selbsteinschätzung des Lernens und des Lernstandes sowie die Reflexion über Lernprozesse im Dialog zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern.

Seitens der Lehrperson erfordert dies fachliches und pädagogisches Wissen und Können, diagnostische Fähigkeiten sowie die Bereitschaft, sich in die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler einzudenken und sie beim Lernen möglichst optimal zu unterstützen.

Seitens der Schülerin oder des Schülers bedingt dies die Bereitschaft, Mitverantwortung für das Lernen zu übernehmen, die Bejahung von Zielen, die Fähigkeit zur Selbstregulierung sowie Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Aufbauende inhaltliche und lernmethodische Rückmeldungen, Impulse zu nächsten Lernschritten und die Stärkung positiver Leistungserwartungen seitens von Lehrpersonen unterstützen den Kompetenzerwerb.

### 3.5 Im Vergleich womit wird beurteilt?

#### Orientierung an kompetenzrelevanten Kriterien

Im Lehrplan 21 steht die **lernzielorientierte Bezugsnorm** im Vordergrund. Sie leitet sich aus den Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans ab und gibt Auskunft darüber, inwiefern die Lernziele, welche die Lehrperson aus dem Lehrplan ableitet, erreicht werden. Sie orientiert sich an Sachkriterien, die beschreiben, in welchem Grad eine Kompetenz erreicht ist. Die Kriterien ermöglichen es der Lehrperson, einerseits den Kompetenzstand von Schülerinnen und Schülern einzuschätzen, andererseits deren Lernbemühungen und Lernfortschritte vor dem Hintergrund des vorangehenden Kompetenzstandes zu würdigen.

Die **individuelle Bezugsnorm** bezieht sich auf das eigene Lernen und die eigenen Lernfortschritte. Sie steht bei der individuellen Förderung im Vordergrund.

Mit der **sozialen Bezugsnorm** wird ein Vergleich zu einer Referenzgruppe (eigene Klasse, Kanton, Gleichaltrige in der Schweiz) hergestellt.

Im Unterricht soll die soziale Bezugsnorm soweit wie möglich durch die lernzielorientierte Bezugsnorm ersetzt werden.



### **Individuelle Bezugsnorm**

Beurteilen der Leistung in Bezug zum früheren Lernstand

### **Lernzielorientierte Bezugsnorm**

Beurteilen der Leistung in Bezug auf das angestrebte Lernziel im Kompetenzaufbau

### **Soziale Bezugsnorm**

Beurteilen der Leistung in Bezug auf die Lerngruppe/ Klasse

Die Beurteilung (Note) sollte nicht davon abhängen, wie viele leistungsfähige und schwache Schülerinnen und Schüler in einer Klasse sind, sondern sich einzig danach richten, wie gut eine Kompetenzerwartung erfüllt ist (lernzielorientierte Bezugsnorm).

## **3.6 Wie wird beurteilt?**

### **Verschiedene Beurteilungsformen verwenden**

Transparenz bezüglich Kompetenzerwartungen, Beurteilungskriterien und Beurteilungsergebnissen ist zentral. Die angemessene Wahl der Beurteilungsform ist von grosser Bedeutung.

Lernwirksame Beurteilung von Lehrpersonen an Schülerinnen und Schüler erfolgt primär im **Dialog** und thematisiert neben fachlichen Kompetenzen und Inhalten auch Lernwege, Strategien sowie metakognitive Aspekte des Lernens. Die Lehrperson gewinnt daraus Erkenntnisse zu Schwierigkeiten beim Lernen und Verstehen, die ihr bei der weiteren Gestaltung des Unterrichts helfen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren dabei, wo sie stehen und wie sie ihr Lernen verbessern können.

**Kontinuierliche, individuelle und förderorientierte Rückmeldungen von Lehrpersonen und auch von Peers gehören zu den wirksamsten positiven Einflüssen auf die Lernleistung.**

**Schriftliche Kommentare**, die das Gespräch ergänzen, dienen der Erläuterung oder Darlegung von Lernstand, Lernprozessen oder Lernergebnissen, auch zuhanden der Erziehungsberechtigten. Die Beurteilung kann durch Vorgaben bezüglich Inhalt und Aufbau des Berichts, durch vorgegebene Formulare oder Kriterien- und Kompetenzrastern strukturiert sein.

**Noten/Prädikate** codieren das fachliche Urteil mit Bezug auf das Erreichen der Lernziele. Noten oder/und andere Prädikate informieren Beteiligte und externe Personen oder Institutionen über das Erreichen der Lernziele.

## 4 Beurteilungsformen

Alle Beurteilungsformen können sowohl summativ als auch formativ eingesetzt werden.

Beurteilungsformen	Umschreibung
Portfolio (Produkt-Portfolio, Kurs-Portfolio, Prozess-Portfolio)	Dokumentation über die individuelle Entwicklung Dokumentation der Meilensteine bzw. Entwicklung in einem Lernprozess
Lernjournal	Wichtiges zum gelernten Thema sachlich festhalten.
Lerntagebuch	Schülerinnen/Schüler schreiben Gelerntes und ihre eigenen Gedanken auf = Reflexion des persönlichen Lernweges: Beobachtungen, Gedanken, Erkenntnisse...
Beurteilungsanlässe zur Ermittlung von Stärken und Schwächen	Im Idealfall sind individuelle Fördermassnahmen abzuleiten. Meist als Vorbereitung zur LK (momentane Stärken und Schwächen ermitteln).
Lernstandserfassung bzw. -diagnose	Erfassung des Lernstands zu bestimmten Kompetenzen. als Basis zur Festlegung von Unterrichtszielen. Ausgangspunkt für (individuelle) Förder- und Entwicklungsmassnahmen
Indiv. Standortbestimmung Mündlich	Persönliche auf Kriterien bezogene Gespräche mit möglichen Zielvereinbarungen.
Fehleranalyse	Von Fehlern lernen. (z.B. Übersichtliche Fehlertabellen erstellen Rechtschreibung) Zuerst versuchen, Ursachen von Fehlern zu erkennen und erst danach Lernschritte einleiten.
Lerngespräch	Gespräch zwischen Lehrperson und Schülerin/Schüler. Soll Selbstreflexion der Schülerinnen/Schüler über ihre Lernprozesse anregen, kriteriengestützt.
Feedback	Rückmeldung in Bezug auf Arbeitsverhalten, Leistung etc. Gutachten verschiedener Betrachter.
Peer-Evaluation	Feedback der Peer-Gruppe als Spiegel zur Selbstbeurteilung
Bewertungskonferenz	Portfolio, Vortrag etc. werden von Lehrperson und Klasse gemeinsam besprochen - nicht nur Leistung, sondern Förderinputs.
Prozessbewertung	Rückblick und Beurteilung eines Arbeitsprozesses (Vorgehen bei Aufgaben, Einsatz von Lern- und Lösungsstrategien)
Lernvertrag	Vereinbarung, was/wie erarbeitet und gelernt werden soll → inkl. Ziele, Regeln etc.
Kompetenzraster	Dokumentation der Lernfortschritte bzw. Leistungserwartung anhand von Indikatoren (in versch. Niveaustufen)

<b>Beurteilungsformen</b>	<b>Umschreibung</b>
Lernzielorientierte Beurteilung	LZ sollen klar definiert, kommuniziert und von Schülerin/Schüler erkannt werden. Lernschritte klar ausweisen, Teilerfolge sichtbar machen und honorieren.
Leistungspräsentation	Präsentation von Fähigkeiten, Erkenntnisse, Fertigkeiten in versch. Formen (Heft, Plakat, Vortrag, Rollenspiel, Produkt...)
Etc.	

Beachte: Die meisten der oben erwähnten **Beurteilungsformen** können in folgenden Varianten eingesetzt werden:

- Schriftliche Beurteilung
- Mündliche Beurteilung
- Handlungsbezogene Beurteilungsformen
- Produktbezogene Beurteilungsformen
- Prozessorientierte Beurteilungsformen

## **5 Rolle der Eltern im Beurteilungsprozess**

Die Beurteilung des Kindes ist ein sensibles Thema innerhalb der Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und Eltern. Es ist wichtig, den Eltern mit Respekt zu begegnen und zugleich von Beginn an Klarheit zu schaffen über die Aufgaben- und Rollenverteilung.

Eltern können wertvolle Hinweise zur weiteren Förderplanung, zu Massnahmen oder Abmachungen liefern. Sie erleben ihr Kind jedoch in einem anderen Kontext als die Lehrperson und wenden nicht dieselben Beurteilungskriterien an. Es ist deshalb wichtig, im regelmässigen Austausch zwischen Eltern und Lehrperson auch die verschiedenen Wahrnehmungsperspektiven zu thematisieren.

Die Lehrperson steuert und führt den Beurteilungsprozess. Sie informiert alle Beteiligten (Eltern sowie Schülerinnen und Schüler) verständlich und nachvollziehbar über die Grundsätze und die Kriterien der schulischen Beurteilung. Sie ist verantwortlich dafür, dass alle Beteiligten ihre Sicht der Dinge darlegen können.

Dadurch sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass Eltern ihre Wahrnehmungen bezüglich Lern- und Entwicklungsstand ihres Kindes in einem erweiterten Zusammenhang sehen und darlegen können. Im Gespräch mit der Lehrperson sollen sie erfahren, dass sie ernst genommen werden und dass ihre Beobachtungen und Einschätzungen als wertvolle Beiträge zur Mehrperspektivität aufgenommen werden.

### **WICHTIG**

Eltern beurteilen den Entwicklungsstand ihres Kindes aufgrund ihrer Wahrnehmungen im familiären Umfeld. Ihre Darstellung soll im Gespräch von der Lehrperson aufgenommen und mit schulischen Beurteilungen gespiegelt werden. Sie kann in die formative Beurteilung und in die weitere Förderplanung einfließen.

Die summative Beurteilung liegt vollumfänglich in der Kompetenz und in der Verantwortung der Schule.

## 6 Beurteilung dient der Lernförderung (S. 14, 15, 16 sind als Modelle angedacht)

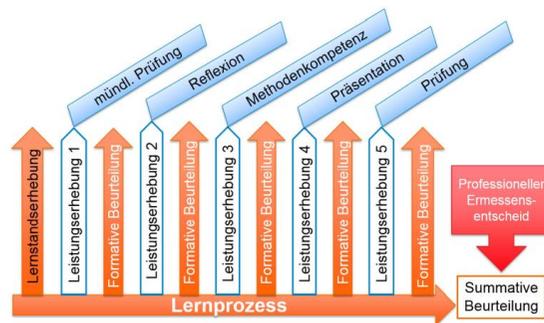
Die zentralen Fragestellungen, welche in der Einleitung beschrieben wurden, führten uns zur Einsicht, dass wir bezüglich der Vermittlung der Leistungsbewertung zwei Bereiche unterscheiden sollten,

- erstens der Förder- und Beurteilungsprozess im Unterricht
- und zweitens die Kommunikation gegenüber den Eltern und gegenüber den anschliessenden Bildungsinstitutionen.

Wir verzichten auf Noten während den Unterrichtseinheiten und ersetzen die Rückmeldung mit Prädikaten. Damit können wir der angestrebten stärkeren Förderorientierung, einer ganzheitlichen Beurteilung sowie einer Leistungsbewertung der Lehrpersonen im Sinne eines professionellen Ermessensentscheidendes gerecht werden. Gleichzeitig schaffen wir die Praxis der Durchschnittsberechnung von Noten sowie die Täuschung „Kompetenzen auf Zehntel genau messen zu können“ aus der Welt. (Noten sind Rangskalen und keine Intervallskalen).

Damit wir gegenüber den Schülerinnen und Schülern, Eltern und den anschliessenden Bildungsinstitutionen transparent bleiben, kommunizieren wir die Lernzielerreichung am Ende der jeweiligen Unterrichtseinheit in Form einer Note.

Unterrichtseinheit 1 (ca. 4 -6 Wochen)



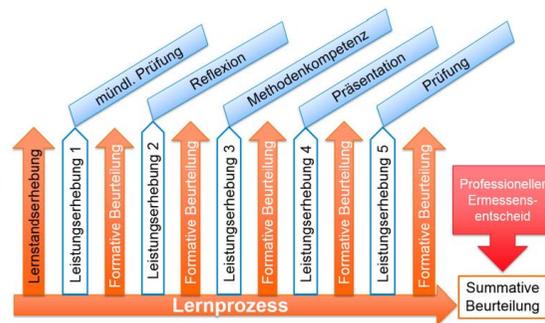
ca.2-3 Leistungsbewertungen (Prädikate)

Bilanzierung  
in Zahlen  
(Viertelnoten)

5.25

Lernziele gut erreicht, Lernziele sehr gut erreicht, Lernziele genügend erreicht

Unterrichtsphase 2 (ca. 4 -6 Wochen)



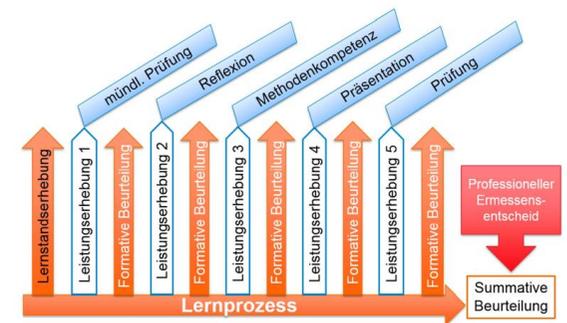
ca.2-3 Leistungsbewertungen (Prädikate)

Bilanzierung  
in Zahlen  
(Viertelnoten)

4

Lernziele ungenügend erreicht, Lernziele genügend erreicht

Unterrichtsphase 3 (ca. 4 -6 Wochen)



ca.2-3 Leistungsbewertungen (Prädikate)

Bilanzierung  
in Zahlen  
(Viertelnoten)

4.75

Lernziele gut erreicht, Lernziele sehr gut erreicht, Lernziele genügend erreicht

Die Lehrpersonen wählen aus dem Beurteilungsrepertoire (vgl. Kapitel 5) passende Formen für die formative und summativ Beurteilung aus. Das Hauptziel ist die Förderung. Daher liegt der Schwerpunkt auf den formativen Rückmeldungen: Viele spontane mündliche und ca. 1 - 2 geplante Rückmeldungen. Ergänzend dazu planen die Lehrpersonen 2 - 3 Leistungsbewertungen.

Die Bilanzierung ist ein professioneller Ermessensentscheid unter Berücksichtigung dieser Bewertungen und den Beobachtungen der Lehrperson bezüglich des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler und den nicht formal beurteilten Beiträgen (z.B. Portfolio, Produkte, Lernnachweise) zum Unterricht.

Damit die Transparenz gegenüber den Eltern aufrecht erhalten bleibt, können die Schülerinnen und Schüler die Zwischenergebnisse aus den formativen und summativen Beurteilungen mit den Eltern besprechen. Die Note wird am Ende der Unterrichtseinheit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern mit folgendem Formular mitgeteilt.

## Beurteilung

Fach \_\_\_\_\_

Thema \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_



### Fachliche Kompetenzen

Beurteilungsformen	Datum	vgl. Anhang	sehr gut	gut	genügend	un- genügend
Präsentation	22.04.19			X		
Lernjournal	01.05.19				X	
Lernkontrolle	04.05.19	X	X			
Lerngespräch	06.05.19			X		
<b>Bewertung</b>	<b>3.- 6. Kl.: 5,5 (bzw. 1./ 2. Kl. Ziele erreicht)</b>					

(\*Die methodischen Kompetenzen sind in den fachlichen Kompetenzen enthalten. Die formativen Beurteilungsformen wie z.B. Lernstandserfassungen, Peer-Feedback, Selbstbeurteilung wurden hier nicht aufgelistet.)

### überfachliche Kompetenzen

	vgl. Anhang	Selbstbeurteilung Lernziele...				Fremdbeurteilung Lernziele ...			
		über-troffen	erreicht	teil-weise erreicht	nicht erreicht	über-troffen	erreicht	teil-weise erreicht	nicht erreicht
Lern und Arbeitsverhalten									
sorgfältig arbeiten	X		X			X			
Sozialverhalten									
respektvoll mit anderen umgehen				X			X		

Eingesehen: \_\_\_\_\_

Rückmeldung an das Kind (freiwillig): \_\_\_\_\_

Am Ende des Semesters fassen die Lehrpersonen die Leistungsbewertungen zusammen (Ratingkonferenzen). Die Zeugnisnote ist das Ergebnis einer Gesamtbeurteilung unter Berücksichtigung der vorliegenden Noten, den Beobachtungen und Erfahrungen der Lehrperson bezüglich des Lernprozesses der Schülerinnen und Schüler und nicht nur das arithmetische Mittel aller Prüfungsnoten.

## 7 Anhang

### Fragen & Antworten entsprechend dem Dialog zw. der AG Beurteilen und den Lehrpersonen

	FRAGEN	ANTWORTEN
1	Darf in der Schlussnote einer Arbeit die Personalkompetenz (Sorgfalt, Sauberkeit) mitbewertet werden?	Nein, es darf nur die Fachkompetenz in eine Fachbereichsnote einfließen.  <b>Ausnahme: Im Zeugnis werden in der Note des Fachbereichs auch die Methodenkompetenzen ausgewiesen.</b>  Es ist aber natürlich möglich Sorgfalt, Sauberkeit separat im Lern- und Arbeitsverhalten einfließen zu lassen.
2	Darf in der Geschichtsprüfung die Rechtschreibung bewertet werden?	Nein vgl. oben. Im Zeugnis gibt die Note Auskunft über den jeweiligen Fachbereich und allenfalls den dabei eingesetzten Methodenkompetenzen.  Auch hier ist natürlich eine separat erfasste Deutschnote möglich.
3	Wie werden die personalen und sozialen Kompetenzen im Zeugnis ausgewiesen?	<b>Nur Teile der personalen und sozialen Kompetenzen werden im Zeugnis ausgewiesen</b> – nämlich  Im Lern- und Arbeitsverhalten werden folgende Kriterien beurteilt: a) sich aktiv am Unterricht beteiligen; b) sorgfältig arbeiten; c) selbstständig arbeiten.  Im Sozialverhalten werden folgende Kriterien beurteilt: a) mit anderen zusammenarbeiten; b) sich an Regeln halten; c) respektvoll mit anderen umgehen  Alle anderen personalen und sozialen Kompetenzen sind Gegenstand der formativen Beurteilung.
4	Im Gruppenpuzzle verhält sich ein Schüler/eine Schülerin nicht korrekt. Ist das Methodenkompetenz oder Sozialkompetenz?	«Nicht korrekt» im Sinne Ablauf nicht eingehalten, dann Methodenkompetenz  «Nicht korrekt» im disziplinarischen Sinn, dann Lern- und Arbeitsverhalten bzw. Sozialverhalten.
5	In Geschichtsvortrag können Schüler/Schülerin sich gut bzw. nicht gut sprachlich ausdrücken. Wie bewerte ich dies?	Methodenkompetenz = also in Fachkompetenz miteinbeziehen.  Vgl. LP 21: Methodenkompetenz:  <b>„Schülerinnen/Schüler können unterschiedliche Sachverhalte sprachlich ausdrücken und sich dabei anderen verständlich machen.“</b>

	FRAGEN	ANTWORTEN
6	Dürfen Prüfungen zu verschiedenen Zeitpunkten angesetzt werden?	Ja, das ist möglich – macht gegebenenfalls Sinn: <b>Bindendifferenzierung durch zusätzliches zu Verfügung stellen von Zeit.</b>
7	Müssen alle Schülerinnen und Schüler die gleiche Prüfung machen?	Ja, weil die Chancengerechtigkeit gewahrt werden muss. Die Hilfsmittel, Zeitpunkt und Zeitdauer können variieren.
8	<p>Im Grundsatz ist Grundanspruch Note 4, stimmt das?</p> <p>Ferner stellt sich die Frage, wie wir uns eichen, d.h. woher wissen wir, ob die Noten wirklich stimmen?</p>	<p><b>Nein.</b></p> <p>Wichtig erscheint uns folgendes Verständnis:</p> <p>Der Kompetenzaufbau des Lehrplans 21 eignet sich „nur“ für eine grobe Standortbestimmung auf dem Weg zur angestrebten Kompetenz. Er eignet sich <b>nicht</b> als Messskala für einen punktuellen Leistungsvergleich.</p> <p>Weder bezogen auf einzelne Schuljahre noch auf Semester oder gar für Prüfungen am Ende einer Lernsequenz (D-EDK Beurteilen, 2015, S. 9-13).</p> <p>Bei der Beurteilung einer Leistung genügt es nicht festzustellen, welche Teilaspekte einer Kompetenz erworben wurden und welche nicht (quantitative Dimension). <b>Es ist zwingend notwendig, die qualitative Dimension mit einzubeziehen. Unter der qualitativen Dimension können u.a. folgende Aspekte berücksichtigt werden:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schwierigkeit: Schwierigkeitsgrad der Aufgabenstellung</li> <li>- Selbstständigkeit: Grad der Selbstständigkeit in der Bewältigung der Aufgabe</li> <li>- Transfer: Möglichkeit, Gelerntes in einem neuen Kontext anzuwenden</li> <li>- Strategien/Vorgehensweisen, die zur Lösung der Aufgaben gewählt wurden</li> <li>- Präsentation des Gelernten</li> <li>- Selbstreflexion</li> </ul> <p><b>Die Lehrperson bestimmt die Anforderung einer Aufgabe über die oben genannten qualitativen Aspekte.</b> Somit können Aufgaben zu Kompetenzen, welche im Lehrplan als Grundanspruch definiert sind, in bestimmten Fällen durchaus auch eine 6 ergeben.</p> <p>Wir empfehlen, wenn immer möglich eine Eichung im Unterrichtsteam (Note = professioneller Ermessensentscheid) und das gelegentliche Referenzieren mit standardisierten Leistungstests (Klassenscockpit, Stellwerk, ...) bzw. den Orientierungsarbeiten (vgl. <a href="http://www.zebis.ch">www.zebis.ch</a>).</p>

	FRAGEN	ANTWORTEN
9	Welches Verhältnis zwischen der formativen und summativen Beurteilung streben wir an?	<p>Die formative Beurteilung dient der Förderung. <b>Formative Beurteilungen werden nie in Form von Noten ausgedrückt.</b></p> <p>Sobald im Rahmen der Beurteilung ein Prädikat verliehen wird und diese Beurteilung relevant für die Note im Zeugnis ist, handelt es sich um eine summative Beurteilung.</p> <p>Die Funktion der summativen Beurteilungen liegt in der Überprüfung der Erreichung der Lernziele.</p> <p>Viele Instrumente können in beiden Formen eingesetzt werden.</p> <p>Wichtig ist, dass eine summative Beurteilung mit nachfolgender Benotung angekündigt wird. Die Schülerinnen und Schüler müssen immer wissen, ob die Beurteilung im Rahmen der Förderung oder der Benotung erfolgt.</p> <p><b>Die formative Beurteilung hat den wirksamsten Effekt auf die Lernleistung, daher investieren wir viel in diese Form der Beurteilung.</b></p>
10	Dürfen Lernprozesse beurteilt werden? (prozessorientierte Beurteilungen / Lernfortschrittsdokumentationen / Vergleich von Vorher- & Nachhermessungen)	<p>Die Beurteilung von Lernprozessen in Form von Noten ist grundsätzlich möglich, vgl. Artikel 3a Beurteilungsreglement Kanton Uri.</p> <p><sup>1</sup> Die Beurteilung unterstützt das Lernen, die Persönlichkeitsentwicklung und die Laufbahnentscheide.</p> <p><sup>2</sup> Die Schülerinnen und Schüler werden ganzheitlich beurteilt.</p> <p><sup>3</sup> Die ganzheitliche Beurteilung ergibt sich insgesamt aus:</p> <p>a) <b>den Beurteilungen im Unterricht, namentlich aus den Rückmeldungen der Lehrperson auf Lernprozesse und Lernerfolg, aus den mündlichen und schriftlichen Prüfungen und anderer beurteilten Arbeiten.</b></p> <p>Als weitere Möglichkeit sehen wir die Beurteilung über die Methodenkompetenz: „Lernstrategien erwerben, Lern- und Arbeitsprozesse planen und durchführen und reflektieren“.</p> <p>Und natürlich als wichtigster Aspekt die Möglichkeit der <b>formativen Beurteilungen ohne Noten</b>: Der Lernprozess wird ins Blickfeld genommen. Formative Beurteilungen sind prozessbegleitend. Die Lernenden erhalten ermutigende und aufbauende Rückmeldungen, die sie in ihrem Lernprozess unterstützen. Bei der formativen Beurteilung wird auch die Selbstbeurteilung der Schülerinnen und Schüler miteinbezogen und so für das Lernen nutzbar gemacht.</p>

	<b>FRAGEN</b>	<b>ANTWORTEN</b>
11	Werden die Prüfungen immer nach Hause, den Eltern zur Unterschrift gegeben?	
12	Muss das Zeugnis von den Eltern nicht unterschrieben werden, wenn sie nicht einverstanden sind?	
13	Geben wir den SuS in gewissen Fällen eine zweite Chance, einen Test zu absolvieren?	<p>Es liegt im professionellen Ermessensentscheid der Lehrperson, wie sie damit umgehen will.</p> <p>Das Ziel der Schule ist die Schülerinnen und Schüler zu fördern. Falls die Lehrperson eine zweite Chance in Erwägung zieht, sollten alle Schülerinnen und Schüler für sich entscheiden können, ob sie diese Chance ergreifen wollen oder nicht. Selbstverständlich werden die Regeln der Bewertung vorher bekannt gegeben. (Was passiert mit der alten Note, Gewichtung, etc.).</p>
14	<p>Wie weit geht die Notenskala (1 – 6) für die Beurteilung der Lernergebnisse während dem Semester? Könnte an der Schule Flüelen die 3 die schlechteste Note sein?</p> <p>Wäre eine solche Praxis legal?</p>	<p>Vorschlag für Schule Flüelen: Es braucht keine Noten unter 3. Ausnahmen sind möglich.</p> <p>Es gibt keine kantonalen Vorgaben, dass die Beurteilungen während dem Semester mit Noten erfolgen müssen.</p>
15	<p>Wie entsteht die Bewertung der überfachlichen Kompetenzen im Zeugnis?</p> <p>Braucht es eine gemeinsame Handhabung an der Schule?</p>	<p>Ratingkonferenzen (Team bespricht Bewertung jedes Schülers/jeder Schülerin, wesentliche Ereignisse sind dokumentiert, z.B. Feedback an Schülerinnen und Schüler, Zielvereinbarungen, „Lerncoachingsequenzen“)</p>
16	Wie viele Tests pro Tag können wir den SuS zumuten?	<p>Zur Übersicht eine einfache Liste im Klassenteam führen.</p> <p>Die Anzahl Tests nicht nur quantitativ sondern qualitativ anschauen.</p>
17	<p>Wie informieren wir die Eltern?</p> <p>Wie gehen wir mit Eltern um, die unseren Ermessensentscheid nicht akzeptieren?</p>	<p>Prägnante und einfache Informationen, Flyer, Lernergebnisse zeigen (Transparenz), Elterngespräche</p> <p>Nächste Ebene: Schulleitung einbeziehen, Beschwerde der Eltern an Schulrat, Erziehungsrat</p>

	<b>FRAGEN</b>	<b>ANTWORTEN</b>
18	Wie messen wir qualitative Unterschiede bezüglich der Kompetenzstufen	<p>Gegenfrage: Wenn jemand von 10 gleichen Rechenaufgaben 8 kann, ist er in einer höheren Kompetenzstufe als der Schüler mit 6 richtigen Aufgaben?</p> <p>Oder kann ein Schüler, welcher von 10 Englischwörtern 8 richtig hat, mehr als jener, der nur 4 richtig schreibt?</p> <p>Es ist klar, gute Lernaufgaben ist das A und O des kompetenzorientierten Unterrichts also auch des kompetenzorientierten Beurteilens. Somit könnte in einer kleinen Szene, in welcher die Englischwörter (z.B. in eine Einkaufssituation) angewendet werden, mehr über die unterschiedlichen Kompetenzen aufzeigen.</p>
	Werden an der Schule nur noch halbe Noten gemacht, keine Zehntelsnoten oder Prädikate «nicht erreicht, teilweise erreicht, erreicht, übertroffen»?	<p>Diese Frage konnte bisher noch nicht geklärt werden.</p> <p>Fragen zu dieser Frage: Sind Zehntelsnoten gerechter, weisen sie die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler besser aus?</p> <p>Was bringen Zehntelsnoten im Gegensatz zu halben Noten aus der Sicht der Lernförderung?</p> <p>Wird das Konkurrenzdenken, Vergleich unter den Schülerinnen und Schülern, mit Zehntelsnoten gefördert oder reduziert?</p> <p>Machen wir Zehntelsnoten, um die Eltern zu «befriedigen»? Gibt es weniger Beanstandungen von Eltern, wenn wir Zehntelsnoten machen?</p> <p>Ist der Kompetenznachweis am Ende eines Semesters genauer bei Zehntelsnoten?</p> <p>Was klar ist: Eine Zeugnisnote ist ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrperson und nicht nur das arithmetische Mittel alle Prüfungsnoten.</p>
	Wie entsteht die Zeugnisnote?	<p>Noten sind professionelle Ermessensentscheide auf der Grundlage dokumentierter Lernergebnisse.</p> <p>Die Lehrperson sorgt für Transparenz gegenüber den Schülerinnen und Schülern und den Eltern. Sie bemüht sich darum, dass die wahrnehmbaren Leistungen/Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler mit den Noten übereinstimmen.</p>

## Quellen

Einzelne Textstellen sind teilweise unverändert aus folgender Fachliteratur übernommen worden:

- Leitsätze zur kompetenzorientierten Beurteilung, Kanton Uri, 2017
- Kompetenzorientiert beurteilen, Bildungsdirektion, Kanton Zürich, 2018
- Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung, PHSZ, 2017
- Fachdossier kompetenzorientierte Beurteilung, PHSZ, 2018
- Kompetenz- und förderorientierte Beurteilungskultur, Kanton Obwalden, 2017
- Lerndialog statt Noten, F. Winter, 2018